Gedanken zum dritten Ostersonntag

Zwei Evangelien stehen an diesem Sonntag zur Auswahl: Der reiche Fischfang am See von Tiberias (See Gennesaret) und die Begegnung der beiden Emmaus-Jünger mit dem Auferstandenen. Zwei wunderbare Ostergeschichten. Die Emmaus-Erzählung ist sonst ganz mit dem Ostermontag verbunden, aber auch am dritten Ostersonntag kann sie eben genommen werden.

Hier wird wahr, was Jesus mit dem Satz gemeint hat: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Zwar wird gerade in der Apostelgeschichte sehr betont, dass viele Menschen zum Glauben an Jesus kommen, aber die ersten drei Jahrhunderte waren nicht die Zeit der großen Kirchen, der Dome oder von Prozessionen. Die Jünger Jesu lebten oft ganz im Geheimen, trafen sich in Privathäusern, suchten Zuflucht in Katakomben.

Heute müssen wir uns nicht wegen Verfolgungen verstecken, wie das damals der Fall war – jedenfalls nicht in unserer Gegend –, aber für die Hauskirche ist jetzt eine gute Zeit. Die Versammlung der Gemeinde in der Kirche ist nicht möglich, dieses „zwei oder drei…“ kann aber trotzdem praktiziert werden.

Das mit der Hauskirche wäre einerseits ganz einfach: Zeit ist vorhanden, in den meisten Familien bekennen sich alle zum selben Glauben und Anleitungen lassen sich finden.

Trotzdem fällt es vermutlich vielen schwer. Ich weiß das aus meiner eigenen Lebensgeschichte. Der Glaube und die Beziehung zur Kirche waren in unserem Haus eine Selbstverständlichkeit, das Rosenkranzgebet hatte einen guten Platz, aber miteinander über diese Dinge zu reden, sich an den Tisch zu setzen, gemeinsam aus der Bibel zu lesen und miteinander zu teilen, was uns das Wort Gottes sagt, was uns froh macht, was uns bedrückt, damit haben wir uns schwergetan. Wo das gelingt, wer das kann, der darf sich glücklich nennen und kann sich den Rest dieser Gedanken sparen.

Für die anderen stellt es eine gewisse Überwindung dar, Hauskirche zu feiern. Zuerst muss wohl geklärt werden: Wer macht mit? Kann gut

sein, dass wir uns dabei sogar in Menschen täuschen, von denen wir denken, wir kennen sie in- und auswendig. Aber jemand muss die Frage stellen: Bist du auch dabei? Vermutlich sind Kinder dabei am wenigsten kompliziert. Aber wer übernimmt diesen kostbaren Dienst, die anderen einzuladen? Ich vermute, dass die weiteren Dinge dann eher Kleinigkeiten sind: Wo setzen wir uns zusammen und welche Zeit passt am besten? Spielt jemand ein Instrument, wer stimmt die Lieder an, wer übernimmt den Lesungstext…? Welche Unterlagen nehmen wir zu Hilfe? Als Pfarrer kann ich nur anbieten: Wer etwas braucht, soll sich gerne an mich wenden, es ist mir eine Freude, wenn ich etwas beitragen darf.

Zurzeit werden gerade große Veranstaltungen (Sportereignisse, Musikfestivals…) abgesagt. Auch die Sonntagsgottesdienste mit großer Beteiligung sind so bald wohl nicht möglich. Auch hier wird es voraussichtlich einen stufenweisen Wiederbeginn geben. Bis dahin bieten einige Medien an, Gottesdienste mitzuvollziehen. Nach meiner Überzeugung werden aber jene Menschen noch mehr beschenkt, denen es gelingt, um den Tisch versammelt, Gottes Wort zu hören und zu beten. Das Leben als Kirche soll nicht ruhen. Es muss sich notgedrungen verlagern, aber es wird seine Kraft zeigen, wo wir miteinander im Gebet beisammen sind, denn „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“, so verspricht es Jesus.

Josef Walter

ERSTE LESUNG

Im Mittelpunkt der Rede des Petrus an Pfingsten steht die Aussage über den Tod Jesu und seine Auferstehung. Die Auferstehung ist durch Zeugen verbürgt, die Jesus gesehen haben. Petrus verweist außerdem auf den Psalm 16, den er auf Christus deutet. Dieser Psalm, zunächst das Gebet eines Menschen, der sein Leben bedroht sieht, ist durch das Christusereignis in seinem Vollsinn deutlich geworden: Gott gibt den, der ihm treu ist, nicht dem Tod preis. Seit der Auferstehung Jesu haben auch wir Hoffnung auf ewiges Leben in der Gemeinschaft mit Gott.

Apg 2,14.22b-33

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Am Pfingsttag trat Petrus auf,
zusammen mit den Elf;
er erhob seine Stimme und begann zu reden:
Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem!
Dies sollt ihr wissen,
achtet auf meine Worte!

Jesus, den Nazoräer,
einen Mann, den Gott vor euch beglaubigt hat
durch Machttaten, Wunder und Zeichen,
die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst –
ihn, der nach Gottes beschlossenem Willen und Vorauswissen
hingegeben wurde,
habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen
ans Kreuz geschlagen und umgebracht.

Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit
und auferweckt;
denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde.
David nämlich sagt über ihn:

Ich habe den Herrn beständig vor Augen.
Denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke.
Darum freute sich mein Herz
und frohlockte meine Zunge
und auch mein Leib wird in Hoffnung wohnen;
denn du gibst meine Seele nicht der Unterwelt preis,
noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen.
Du hast mir die Wege zum Leben gezeigt,
du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.

Brüder,
ich darf freimütig zu euch über den Patriarchen David reden:
Er starb und wurde begraben,
und sein Grabmal ist bei uns erhalten bis auf den heutigen Tag.

Da er ein Prophet war
   und wusste, dass Gott ihm einen Eid geschworen hatte,
   einer von seinen Nachkommen werde auf seinem Thron sitzen,
   sagte er vorausschauend über die Auferstehung des Christus:
Er gab ihn nicht der Unterwelt preis
und sein Leib schaute die Verwesung nicht.
Diesen Jesus hat Gott auferweckt,
   dafür sind wir alle Zeugen.
Zur Rechten Gottes erhöht,
   hat er vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen
   und ihn ausgegossen,
   wie ihr seht und hört.

Wort des lebendigen Gottes.

Antwortpsalm (Ps 16,1-2 u. 5.7-8.9-10)

Kehrvers: Du lässt mich, Herr, den Weg des Lebens erkennen.

Behüte mich, Gott, denn bei dir habe ich mich geborgen! /
Ich sagte zum HERRN: Mein Herr bist du, *
mein ganzes Glück bist du allein.
Der HERR ist mein Erbteil, er reicht mir den Becher, *
du bist es, der mein Los hält. – (Kv)

Ich preise den HERRN, der mir Rat gibt, *
auch in Nächten hat mich mein Innerstes gemahnt.
Ich habe mir den HERRN beständig vor Augen gestellt, *
weil er zu meiner Rechten ist, wanke ich nicht. – (Kv)

Darum freut sich mein Herz und jubelt meine Ehre, *
auch mein Fleisch wird wohnen in Sicherheit.
Denn du überlässt mein Leben nicht der Totenwelt; *
du lässt deinen Frommen die Grube nicht schauen. – Kv

ZWEITE LESUNG

Christlicher Osterglaube ist Glaube an den Gott, der Jesus von den Toten auferweckt hat (1 Petr 1,21; Röm 4,24). Gott hat sich als treuer und lebendiger Gott erwiesen; wir können ihm vertrauen. Wir können ihn, den Vater Jesu Christi, ehrfürchtig auch unseren Vater nennen.

1 Petr 1,17-21

Lesung
aus dem ersten Brief des Apostels Petrus

Schwestern und Brüder!
Wenn ihr den als Vater anruft,
der jeden ohne Ansehen der Person nach seinem Tun beurteilt,
dann führt auch, solange ihr in der Fremde seid,
ein Leben in Gottesfurcht!

Ihr wisst,
dass ihr aus eurer nichtigen,
von den Vätern ererbten Lebensweise
nicht um einen vergänglichen Preis losgekauft wurdet,
nicht um Silber oder Gold,
sondern mit dem kostbaren Blut Christi,
des Lammes ohne Fehl und Makel.
Er war schon vor Grundlegung der Welt dazu ausersehen,
und euretwegen ist er am Ende der Zeiten erschienen.

Durch ihn seid ihr zum Glauben an Gott gekommen,
der ihn von den Toten auferweckt
und ihm die Herrlichkeit gegeben hat,
so dass ihr an Gott glauben
und auf ihn hoffen könnt.

Wort des lebendigen Gottes.

Ruf vor dem Evangelium

Vers: Lk 24,32

Halleluja. Halleluja.

Herr Jesus, erschließ uns die Schrift!
Lass unser Herz entbrennen, wenn du zu uns redest.

Halleluja.

EVANGELIUM

Mit dem Tod Jesu war für die Jünger eine Welt voller Hoffnungen zusammengebrochen. Der Auferstandene selbst belehrt sie, dass alles so geschehen „musste“: So war es in den Heiligen Schriften vorausgesagt. Den Jüngern brannte das Herz, als Jesus ihnen „den Sinn der Schriften erschloss“; aber erst beim Brotbrechen gingen ihnen die Augen auf. Als Zeugen des Auferstandenen kehrten sie nach Jerusalem zurück.

Lk 24,13-35

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Am ersten Tag der Woche
    waren zwei von den Jüngern Jesu
    auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus,
    das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.
Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.
Und es geschah:
Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten,
    kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.
Doch ihre Augen waren gehalten,
sodass sie ihn nicht erkannten.
Er fragte sie: Was sind das für Dinge,
über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?

Da blieben sie traurig stehen
und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm:
    Bist du so fremd in Jerusalem,
    dass du als Einziger nicht weißt,
    was in diesen Tagen dort geschehen ist?

Er fragte sie: Was denn?

Sie antworteten ihm: Das mit Jesus von Nazaret.
Er war ein Prophet,
mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.
Doch unsere Hohepriester und Führer
haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen.
Wir aber hatten gehofft,
dass er der sei, der Israel erlösen werde.
Und dazu ist heute schon der dritte Tag,
seitdem das alles geschehen ist.
dem das alles geschehen ist.

Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis
haben uns in große Aufregung versetzt.
Sie waren in der Frühe beim Grab,
fanden aber seinen Leichnam nicht.
Als sie zurückkamen,
erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen
und hätten gesagt, er lebe.
Einige von uns gingen dann zum Grab
und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten;
ihn selbst aber sahen sie nicht.

Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen,
deren Herz zu träge ist,
um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.
Musste nicht der Messias das erleiden
und so in seine Herrlichkeit gelangen?
Und er legte ihnen dar,
ausgehend von Mose und allen Propheten,
was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren.
Jesus tat, als wolle er weitergehen,
aber sie drängten ihn
und sagten: Bleibe bei uns;
denn es wird Abend,

der Tag hat sich schon geneigt!
Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.
Und es geschah:
Als er mit ihnen bei Tisch war,
    nahm er das Brot,
sprach den Lobpreis,
brach es und gab es ihnen.
Da wurden ihre Augen aufgetan
und sie erkannten ihn;
und er entschwand ihren Blicken.
Und sie sagten zueinander:
    Brannte nicht unser Herz in uns,
    als er unterwegs mit uns redete
    und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

Noch in derselben Stunde brachen sie auf
    und kehrten nach Jerusalem zurück
und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren.
Diese sagten:
    Der Herr ist wirklich auferstanden
und ist dem Simon erschienen.
Da erzählten auch sie,
    was sie unterwegs erlebt
    und wie sie ihn erkannt hatten,
    als der das Brot brach.

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

Oder (wo der Ostermontag als Feiertag begangen wird und das Emmausevangelium bereits an diesem Tag gelesen wurde)

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.

Christus ist auferstanden.
Er, der Schöpfer des Alls, hat sich aller Menschen erbarmt.

Halleluja.

EVANGELIUM

Seit ihren Anfängen versucht die Kirche Christi ihre eigene Existenz zu verstehen und ihr Wesen zu deuten. Im Schlusskapitel des Johannesevangeliums (Joh 21) erscheint als Bild der Kirche das Schiff des Petrus: Eine mühsame Arbeit, bei der aller Erfolg vom Wort und Willen Jesu abhängt.

Joh 21,1-14

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit
offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal,
am See von Tibérias,
und er offenbarte sich in folgender Weise.

Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus,
Natánael aus Kana in Galiläa,
die Söhne des Zebedäus
und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.
Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen.
Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit.
Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot.
Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer.
Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.

Jesus sagte zu ihnen:
Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen?
Sie antworteten ihm: Nein.
Er aber sagte zu ihnen:
Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus
und ihr werdet etwas finden.
Sie warfen das Netz aus
und konnten es nicht wieder einholen,
so voller Fische war es.

Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus:

Es ist der Herr!
Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei,
gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war,
und sprang in den See.

Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot
– sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt,
und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

Als sie an Land gingen,
sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer
und darauf Fisch und Brot liegen.
Jesus sagte zu ihnen:
Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!
Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land.
Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt,
und obwohl es so viele waren,
zerriss das Netz nicht.

Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst!
Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du?
Denn sie wussten, dass es der Herr war.
Jesus trat heran,
nahm das Brot und gab es ihnen,
ebenso den Fisch.

Dies war schon das dritte Mal,
dass Jesus sich den Jüngern offenbarte,
seit er von den Toten auferstanden war.

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

Glaubensbekenntnis:
Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen…

Fürbitten:

V: Zu Jesus Christus, den der Vater auferweckt hat, rufen wir:

1. Stärke bei den Christen den Glauben an die Auferstehung.

2. Bewahre die Welt vor ungerechten Regimen und vor Terror.

3. Richte die Menschen auf, die nach einem Schicksalsschlag kein Licht mehr sehen.

4. Zeige dich jenen, die auf der Suche nach dir sind.

5. Wecke in den Trostlosen die Hoffnung und bleibe bei den Einsamen.

6. Erfülle mit Freude die Kinder, die an diesem Sonntag zum ersten Mal deinen Leib empfangen wollten.

7. Sei unserer Gemeinde gegenwärtig, damit wir die Worte der Schrift verstehen und bald wieder miteinander das Brot brechen dürfen.

8. Lass unsere Verstorbenen mit dir zum Leben auferstehen.

V: Mit dir, Herr Jesus, beten wir zum Vater, wie du es uns gelehrt hast:

Vater unser im Himmel…

Meditation:

Bleibe bei uns, du Wandrer durch die Zeit!
Schon sinkt die Welt in Nacht und Dunkelheit.
Geh nicht vorüber, kehre bei uns ein.
Sei unser Gast und teile Brot und Wein.

Weit war der Weg. Wir flohen fort vom Kreuz.
Doch du, Verlorner, führtest uns bereits,
Brennt nicht in uns ein Feuer, wenn du sprichst?
Zeige dich, wenn du nun das Brot uns brichst.

Weihe uns ganz in dein Geheimnis ein.
Lass uns dich sehn im letzten Abendschein.
Herr, deine Herrlichkeit erkennen wir:
Lebend und sterbend bleiben wir in dir.

Lied im Gotteslob Nr. 325

Segen:

Unser Herr und Gott, der Jesus von den Toten auferweckt hat, stärke uns im Glauben an den Sieg des Lebens. A: Amen.
Er erwecke in uns Freude und Zuversicht, halte fern von uns Angst und Verzweiflung. A: Amen.
Er schenke uns seine Nähe, wenn wir in Jesu Namen beisammen sind, Wort und Brot miteinander teilen. A: Amen.
Der Segen unseres Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes bleibe bei uns allezeit. Amen.

Gelobt sei Jesus Christus.
In Ewigkeit. Amen.